

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 82 (1972)

Rubrik: [Gedichte von Max Weyermann]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Weyermann

Gedichte

SCHMETTERLING

*die blütenkelche
neigen sich
und sind plötzlich froh

eine katze hascht
nach goldflügeln
gewoben aus sonnenstrahlen*

— amanda —

*zu leicht für diese erde
zu schwer für den himmel
ein schwingen und schweben
von blume zu blume*

VERGLEICH

*hauchzart
(chinesisches porzellan
das man nicht
in der geschirrwaschmaschine
spülen kann)
: die zerbrechliche liebe*

22 UHR

*sanft
dringt talruhe
an lautgewohntes ohr*

*totengleich
und doch lebendig*

*kühl entfärbt
und doch erwärmend*

— fernnah —

LANDSCHAFT

*dort stand ein stern
der kein stern war
— ein rätsel
das dich verbrannte
mit glühenden fingern*

*unten ein berg
überwachsen
mit lianenurwald
von dem kein urgestein
notiz nehmen wollte*

*dazwischen die nacht
— eiskalte schwärze
verbindet und trennt —
: ein wolkenbach
durchfloss das taube ohr*

TRAUM I

*über wege und narben
legen sich halme
im nachtwind*

*ein mädchenantlitz
entsteigt sanft
den furchen*

*und lächelt
bis sie im wald
die türen zuschmettern*

TRAUM II

*heute vor tausend jahren
war morgen nachmittag
um drei*

*der meergrund
labyrinth
der gezeiten*

*ein walfisch
totengräber
seiner lieblingsmelodei*

REDUKTION

*flieh
aus halluzinationen*

*birg dich
im weissen segel
das hinausfährt
mit feuchten meerwinden*

*lass dich spülen auf den inselfels
nackt wie deine brust
geheimnisvoll diamantenschroff
über längst versunkenem kahn*

*flieh
und schreibe das buch
vom ende der
verschraubten erdzeit*

VERMUTUNG

*morgen
oder spätestens
morgen in tausend jahren
bricht die lanze im herzen
entzwei*

*wegränder überwachsen
spiegel kennen sich nicht mehr
himmel wölben sich einwärts
bis zur höllendecke*

*balsamträufelt
in klaffende wunden
: gott sitzt am schaltpult*

ROTATION

*gedanken umrunden
den wunden punkt
elliptisch*

*worte graben sich aus
: es dichten
die fichten*

*wenn der kreisel fällt
ruft heureka
die welt*

BEGEGNUNG

*im traum
habe ich neulich
schattenauge
getroffen
(mein schattenauge)*

*um jahre gealtert
und dennoch jung*

*merkwürdig —
: beim grusswechsel
starb der schlaf*

EINSAMER WINTERABEND

I

*die zeiger
rücken
im gleichschritt
im gleichschritt
wie damals*

*: lautlos hüllt eis
das lebendige*

II

*die baumhand
— verkrampter griff
nach schweigenden sternen*

*: und tränen
sind glas*

III

*kein mond
wohnt in deinem dämmer
kein stern
lächelt dir zu
keine fliege
brummt in ihre ecke*

*: in deinen mund
fällt schnee*

ERIKA BURKART

: *wer einem wort sich anvertraut, sei scheu (zitat)*

*der jüngste tag
des missbrauchten worts
die stunde seiner flucht
ins nichts
die minute
der einsicht
die sekunde
des schreckens*

: *der stumme mensch*